

**„die Bewegung, die man Wärme
nennt...“**

**Donnerstag 7. November 13
19.30 Großer Saal**

Den Titel dieser Reihe verdanke ich einem Aufsatz des Musikwissenschaftlers Stefan Schädler „Technik und Verfahren in den Studien für Pianoforte: Variationen über ein Thema von Paganini op.35 von Johannes Brahms“.*

Darin zitiert S. Schädler den Physiker und Mathematiker Rudolf Clausius „Über die Art der Bewegung, welche wir Wärme nennen (1857)“.

Es ist lohnend, über den Gebrauch des Wortes „Wärme“ in der Musik nachzudenken und die Wahrnehmung von Wärme, beim Hören genauer nachspürend, zu beobachten! Energie zwischen zwei Systemen wird erzeugt, wenn unterschiedliche Temperaturen aufeinander treffen. Um diese Energie, diese Wärme geht es. Doch um welche Systeme? Komponist - Interpret? Interpret - Zuhörer, Interpret - Instrument? Instrument - Raum?

Sollten Sie Lust verspüren, diesen Faden zu verfolgen, versuchen Sie doch beim Hören auch direkt in die Musik hinein zu tauchen, um zu erahnen, welche musikalischen „Gedanken“ Wärme erzeugen oder sind es nur die Gefühle?

Hat Wärme mit Lagen bzw. Registern, mit Harmonien zu tun? Welche Rolle spielen die Lautstärken? Wie sind Bewegungen kombiniert? Ihre „Windstärken“ nehmen wir als erstes wahr, aber wie gelingt Abkühlung, Erhitzung, das Spiel mit Wärme?

Die Reihe beginnt mit einem relativ frühen Werk. Als Brahms 1853 die Variationen op. 9 über ein Thema von Robert Schumann schrieb, war er erst 20 Jahre alt. (Ein Jahr danach wurde Schumann auf eigenen Wunsch in eine psychiatrische Klinik in Endenich eingewiesen, nachdem er durch einen Sprung in den Rhein einen Suizid-versuch unternahm.)

Diese Variationen kann man auch als Variationen der Wärme-Erzeugung betrachten. Nähe – Distanz, Sehnsucht – Zufriedenheit, Ernstes – Spielerisches gleichsam als Rahmenbedingungen, die „Temperatur“ verändert sich ständig.

Wenn wir dann kompositorische Entwicklungen, obwohl hier nur andeutungsweise, bei Reger, Zemlinsky, und Schönberg verfolgen, öffnen sich, meines Erachtens, neue Wege, um Wärme zu spüren und auch zu deuten.

Wagner und Verdi wurden und werden noch im gegenwärtigen Jahr ausgiebig gewürdigt. In welche welt-musikalischen Hitze wurden Reger, Zemlinsky und Schönberg hineingeboren? Schönberg war 27 Jahre alt als Verdi starb, zählte 9 Jahre beim Tode Wagners. Verdi und Wagner waren beide 30 als Brahms auf die

Welt kam. Wir nähern uns einem Ende der über 300 Jahre währenden Ära der Dur-Moll-Tonalität. Die Gemüter sind noch erhitzt, aber das dur-moll-tonale subjektfokussierte Gefühlsrepertoire verschleißt heute eher in den Glamourhinterhöfen unserer Kultur (Seifenopern, Disco, Klassik light, Reklameclips, Krimis...)!

Freuen Sie sich auf das Aris Streichquartett – ein junges Ensemble der HfMDK (Kammermusikklassse Prof. H. Buchberger). Am ersten Abend hören wir ein Streichquartett von Max Reger. Die Reihe endet am Mittwoch, den 18. Dezember mit einem Spätwerk von Johannes Brahms aus dem Jahr 1891. Das Mandelring Quartett hat sich großzügiger Weise bereit erklärt, mit der Klarinettestistin Laura Ruiz, unsere Reihe damit zu einem Abschluß zu bringen. Dafür meinen herzlichsten Dank!

Das Klarinettenquintett op. 115 endet mit dem Satz Con moto: Thema mit Variationen(sic!)

Auf vielfachen Wunsch wird am Mittwoch, den 4. Dezember, um 19:30 Uhr ein Programm aus Piano incisif vom letzten Jahr, als Debussy im Zentrum stand, wiederholt.

Texte von Debussy und Satie werden von Astrid Gorvin gelesen. Dazu hören wir Musik von Rameau, Debussy und Satie. Meinen Dank an alle beteiligten Kolleginnen und Kollegen!

Catherine Vickers
November 2013

*erschieden in der Reihe „Musik Konzepte“ Heft 65 Juli 1989 Hsg. H.K. Metzger und R. Riehn.

„die Bewegung, die man Wärme nennt....“

Johannes Brahms (1833–1897)

Variationen über ein Thema von Robert Schumann op. 9
(1854)

Ziemlich langsam – L'istesso tempo – Poco più mosso – Tempo di tema –
Poco più mosso – Allegro capriccioso – Allegro – Andante – Andante (non
troppo lento) – Schnell – Poco Adagio – Un poco più animato – Allegretto,
Un poco scherzando – Non troppo Presto – Andante – Poco Adagio Var.
XVI: Adagio

Sung-Jae Kim, Klavier (Klasse Prof. Catherine Vickers)

Alexander von Zemlinsky (1871–1942)

5 Gesänge op. 7 (1898/99)

Da waren zwei Kinder (Christian Morgenstern)

Entbietung (Richard Dehmel)

Meeraugen (Richard Dehmel)

Irmelin Rose (Jens Peter Jacobsen)

Sonntag (Paul Wertheimer)

Jennifer Kreßman, Sopran (Klasse Prof. Hedwig Faßbender)

Hilko Dumno, Klavier

Reger, Max (1873–1916)

Streichquartett A-Dur op. 54 nr.2

Allegro assai e bizzaro

Andante semplice con variazioni

Allegro con spir

Aris Quartett

Katharina Wildermuth, Violine (Klasse Prof. Susanne Stoodt)

Noémi Zipperling, Violine (Klasse Prof. Susanne Stoodt)

Caspar Vinzens, Viola (Klasse Prof. Roland Glassl)

Lukas Sieber, Violoncello (Klasse Prof. Michael Sanderling)

Schönberg, Arnold (1874–1951)

Vier Lieder op.2 (1899/1900)

Erwartung (Richard Dehmel)

Jesus bettelt (Richard Dehmel)

Erhebung (Richard Dehmel)

Waldsonne (Johannes Schlaf)

Maren Schwier, Sopran (Klasse Prof. Ursula Targler-Sell)

Hiko Dumno, Klavier

Brahms, Johannes (1833–1897)

aus 21 Ungarische Tänze

für Violine und Klavier arr. Joseph Joachim

(Nr. 17 arr. Fritz Kreisler)

Sophia Jaffé, Violine

Hilko Dumno, Klavier

Künstlerische Leitung: Catherine Vickers

Pause

Sung-Jae Kim, 1990 in Gwang-Ju/Süd-Korea geboren, erhielt seinen ersten Klavierunterricht bereits mit 6 Jahren. Als 14-jähriger wurde er als Jungstudent an der Frankfurter Musikhochschule aufgenommen. Seit 2008 studiert er in der Klavierklasse von Prof. Catherine Vickers und 2013 schloss sein Diplom mit Auszeichnung ab und führt seitdem seine künstlerische Ausbildung in der Solistenklasse fort. Meisterkurse bei Prof. Andrzej Jasinski, Prof. Klaus Hellwig, Prof. Joan Havill, Prof. Ferenc Rados, Prof. Arie Vardi, Prof. Bernd Goetzke und seiner Professorin Catherine Vickers ergänzen seine Ausbildung.

Er ist Preisträger zahlreicher Klavierwettbewerbe, u.a. wurde er im März 2009 mit einem Diploma beim "International Klavierwettbewerb Maria Canals" in Barcelona ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt er den 2. Preis des "International Manchester Klavierwettbewerb" 2009 in Manchester/England. Im Jahr 2013 erhielt er den Zweiten Preis beim "International Klavierwettbewerb Montrond-les-Bains" in Frankreich.

Er war Stipendiat der "Werner Richard - Dr. Carl Dörken-Stiftung" und "Anna Ruths Stiftung". Von der Deutschen Stiftung Musik-Leben erhielt der begabte Pianist ein "Carl-Heinz Illies-Stipendium". Sung-Jae Kim konzertierte bereits in Süd Korea, Deutschland, Spanien, England und in der Schweiz.

Jennifer Freya Kreßmann begann mit 11 Jahren beim Kinderchor der Oper Frankfurt a. M. Seit 2008 studierte sie zunächst als Mezzosopran bei Prof. Hedwig Faßbender. Sie sang Jules Ferry bei der Uraufführung von „Eine Kapitulation“ (Paul Schäffer) beim Festival Junger Künstler Bayreuth, 2010; Hänsel (Humperdinck) bei den Burgfestspielen Bad Vilbel 2012; Gräfin (Opernprobe, Lortzing) im Rahmen einer Hochschulproduktion und in der Spielzeit 2013 Angelina (Cenerentola, Rossini) erneut in Bad Vilbel. Bei der Don Giovanni- Produktion der jungen Oper Schloss Weikersheim diesen Jahres etablierte sie ihren Fachwechsel zum Sopran.

Hilko Dumno studierte Klavier, Kammermusik und Liedgestaltung an den Musikhochschulen in Detmold und Frankfurt am Main. Zu seinen Lehrern zählten Gregor Weichert, Rainer Hoffmann, Tabea Zimmermann und Charles Spencer. Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet Hilko Dumno u.a. mit Christoph Prégardien, Christine Schäfer, Hedwig Fassbender, Julia Kleiter und Johannes Schendel, als deren Klavierpartner er beim Schleswig-Holstein Festival, der Schubertiade Schwarzenberg, den Dresdner Musik-

festspielen, dem Lucerne Festival oder dem Amadeus Festival in Genf zu hören war. Hilko Dumno unterrichtet Liedgestaltung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

Das **Aris Quartett** wurde 2009 auf Anregung von Prof. Hubert Buchberger gegründet. Die Mitglieder, **Anna Katharina Wildermuth** und **Noemi Zipperling** (beide Violine/Klasse Prof. Susanne Stoodt), **Caspar Vinzens** (Viola/Klasse Prof. Roland Glassl) und **Lukas Sieber** (Violoncello/Klasse Prof. Michael Sanderling), sind allesamt Studierende der „Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt“ und erhalten dort Unterricht bei Prof. Hubert Buchberger. Zahlreiche Meisterkurse, unter anderem bei Heime Müller (ehemals Artemis Quartett), Gerhard Schulz (ehemals Alban Berg Quartett), dem Cuarteto Casals und dem Vogler Quartett ergänzen ihre Ausbildung.

Das Aris Quartett konzertierte in ganz Deutschland und Europa, so beispielsweise beim Rheingau Musik Festival 2011 in Kloster Eberbach, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern 2013 auf Rügen, in der Oper Frankfurt, in der Stadthalle Chemnitz, im Casino Velden (Österreich) oder beim Festival „Trebonska Nocturna 2013“ in Tschechien. Zudem werden Sie unter anderem in den kommenden Monaten beim Rheingau Musik Festival 2014, dem „Julita International Chamber Music Festival 2014“ in Katrineholm (Schweden), in Wien, München, Köln, Karlsruhe, Mainz, Frankfurt sowie im Februar 2014 gemeinsam mit dem Vogler Quartett in Kassel zu hören sein.

2010 wurde das junge Quartett beim 11. Bad Homburger Meisterkurs für Kammermusik mit dem "Förderpreis für Kammermusik" ausgezeichnet. Im selben Jahr erhielt es zudem den Kammermusikpreis der polytechnischen Gesellschaft Frankfurt. 2013 wurden Sie im Rahmen des International Chamber Music Campus in Weikersheim als „one of the most convincing Newcomer Ensembles 2013“ prämiert. Unterstützung erfährt das Aris Quartett von den "Freunden junger Musiker e.V.", der "Yehudi Menuhin Live Music Now Frankfurt e.V.", der Peter-Fuld Stiftung sowie der Villa Musica Rheinland-Pfalz.

Die ersten zwei Teilnahmen an internationalen Kammermusikwettbewerben führten 2012 und 2013 gleich zu großartigen Erfolgen: sowohl beim Internationalen Johannes-Brahms-Wettbewerb in Pörschach (Österreich) als auch beim 5. Europäischen Kammermusikwettbewerb in Karlsruhe wurde das Aris Quartett mit dem 1.Preis ausgezeichnet.

Die 1990 in Herford geborene Sopranistin **Maren Schwier** erhielt nach einer instrumentalen Vorbildung im Alter von 12 Jahren ihren ersten Gesangsunterricht bei der Altistin Doris Benecke. Schon früh nahm sie an zahlreichen Wettbewerben in den Spaten Ensemble-, Duett- und Sologesang teil, bei denen sie stets 1. Platzierungen und Sonderpreise gewann. Während ihrer Zeit in Herford arbeitete sie mit vielen verschiedenen Musikern aus der Region, sang in zahlreichen Gesangsensembles, unter anderem unter der Leitung von Prof. Alexander Wagner und war regelmäßig bei Konzerten als Liedsängerin, sowie als Solistin in Kantatenaufführungen zu hören. Im Anschluss an ihr Abitur absolvierte Maren Schwier ein einjähriges Gaststudium an der Kirchenmusikhochschule Herford unter anderem bei Prof. Hildebrand Haake. Seit Herbst 2010 studiert Maren Schwier Gesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Prof. Ursula Targler-Sell. In Frankfurt und Umgebung ist sie als Solistin bei verschiedenen Konzerten und Produktionen zu hören. Unter anderem trat sie in der Alten Oper im Rahmen der Konzertreihe "Mein Lieblingsstück" oder als "Agathe" in der Aufführung des "Freischütz" bei den Fränkischen Musikfesttagen 2012 auf. Maren Schwier arbeitete während eines Meisterkurses mit Prof. Helmut Deutsch zusammen und nahm im März dieses Jahres an einem Meisterkurs des Komponisten Peter Eötvös in Budapest teil. Im Mai 2013 sang sie im Staatstheater Wiesbaden in der Uraufführung der Oper "Büchners Frauen" (Paul L. Schäffer) die Rolle der "Marie". Maren Schwier ist Stipendiatin des evangelischen Begabtenförderungswerkes Vil ligst.

Sophia Jaffés internationale Konzerttätigkeit begann nach den Wettbewerbserfolgen beim Deutschen Musikwettbewerb, Berlin und dem Königin Elisabeth Wettbewerb, Brüssel 2005. Seither musiziert sich als Solistin mit zahlreichen renommierten Orchestern wie dem Rundfunk Symphonie Orchester Berlin, dem Deutschen Symphonie Orchester Berlin, dem Stuttgarter und Münchener Kammerorchestern, dem Mozarteum Orchester Salzburg, dem Hallé Orchester Manchester, dem Sinfonie Orchester Basel, den Trondheim Philharmonikern, der Tschechischen Philharmonie Prag, dem National Symphonie Orchester Brüssel, dem Tschaikowsky Symphonie Orchester Moskau und Dirigenten, wie Marek Janowski, Walter Weller, Zdenek Macal, Sir Mark Elder, Dennis Russell Davies, Gabriel Feltz, Claudio Scminone.

Kammermusikalisch gleichermaßen engagiert, war sie u.a. bei den bekannten Kammermusikfestivals in Moritzburg, Delft, Reims, Ludwigsburg, im Rheingau, Meran und dem Bachfest Leipzig zu hören.

Alexander von Zemlinsky

5 Gesänge op. 7

Da waren zwei Kinder

Da waren zwei Kinder, jung und gut,
Aber ihr Blut
Floß gar zu schnelle.
Sie lachten sich zu,
Da warf ihre Ruh'
Die erste harmlose Welle.

Doch jeden Tag warf sie eine mehr,
Bis gar wild hin und her
Wogen wallten.
Da ging es zum Sterben,
Gradaus ins Verderben -
Sie konnten ihr Herz nicht halten.

Entbietung

Schmück dir das Haar mit wildem Mohn,
die Nacht ist da,
all ihre Sterne glühen schon.
All ihre Sterne glühen heut dir!
Du weißt es ja:
all ihre Sterne glühen in mir!

Dein Haar ist schwarz, dein Haar ist wild
und knistert unter meiner Glut;
und wenn sie schwillt,
jagt sie mit Macht
die roten Blüten und dein Blut
hoch in die höchste Mitternacht.

In deinen Augen glimmt ein Licht,
so grau in grün,
wie dort die Nacht den Stern umflieht,
Wann kommst du?! - Mein Fackeln lohn!
Laß glühen, laß glühen!
Schmück mir dein Haar mit wildem Mohn!

Meeraugen

Was will in deinen Augen mir
das dunkelvolle, fremde Weh,
so tief und schwer
wie Stürme, die Ruhe suchten
im Schoß der grauen See.

Versinken will, versinken mir
in dieser Augen tiefen Schoß
mein Herz - und will
wie Du so still,
so wild an Dein Herz schlagen,
dann brechen die Stürme los!

Und will dich wiegen so mit mir
in rasender, lachender Seligkeit
auf freiem Meer!
Bis tief und sehr
die Herzen wieder ruhen,
ruhen vom Sturm und Streit.

Irmelin Rose

Seht, es war einmal ein König,
Dem die Schätze reich gedich'n,
Und der beste, der ihm eigen,
Hieß mit Namen Irmelin.
Irmelin Rose,
Irmelin Sonne,
Irmelin alles, was schön war.

Schier von jedem Ritterhelme
Wehte ihrer Farben Schein,
Und mit jedem Reim der Sprache
Klang ihr Name überein:
Irmelin Rose,
Irmelin Sonne,
Irmelin alles, was schön war.

Freier kamen scharenweise
Hergezogen zum Palast,
Und mit zärtlichen Gebärden
Klang ihr Schmeicheln ohne Rast:
Irmelin Rose,
Iremlin Sonne,
Irmelin alles, was schön ist.

Doch Prinzessin Stahlherz jagte
All die Freier schnippisch fort,
Fand an jedem was zu tadeln,
Hier die Haltung, da das Wort.
Irmelin Rose,
Iremlin Sonne,
Irmelin alles, was schön ist.
Sonntag
Von Melodien,

Die mich umflieh'n,

Bin ich im Raum umringt,

Bin ich im Traum beschwingt.

All mein Gehn ist heut

Ein seliges Schreiten;

Kein Ton, der mich reut,

Ist in meinen Saiten.

Schönberg, Arnold

Vier Lieder op.2

Erwartung

Aus dem meergrünen Teiche
neben der roten Villa
unter der toten Eiche
scheint der Mond.
Wo ihr dunkles Abbild
durch das Wasser greift,
steht ein Mann und streift
einen Ring von seiner Hand.
Drei Opale blinken;
durch die bleichen Steine schwimmen
rot und grüne Funken
und versinken.
Und er küßt sie,
und seine Augen leuchten
wie der meergrüne Grund:
ein Fenster tut sich auf.
Aus der roten Villa
neben der toten Eiche
winkt ihm eine bleiche
Frauenhand ...

Schenk mir deinen goldenen Kamm (Jesus bettelt)

Schenk mir deinen goldenen Kamm;
jeder Morgen soll dich mahnen,
daß du mir die Haare küßt.
Schenk mir deinen seidenen Schwamm;
jeden Abend will ich ahnen,
wem du dich im Bade rüstest
oh, Maria, oh, Maria!
Schenk mir alles, was du hast;
meine Seele ist nicht eitel,
stolz empfang ich deinen Segen.
Schenk mir deine schwerste Last:
willst du nicht auf meinen Scheitel
auch dein Herz, dein Herz noch legen
Magdalena?

Erhebung

Gib mir deine Hand,
nur den Finger,
dann seh ich diesen ganzen Erdkreis
als mein Eigen an!
Oh, wie blüht mein Land!
Sieh mich doch nur an,
daß ich mit dir über die Wolken
in die Sonne kann!

Waldsonne

In die braunen, rauschenden Nächte
flittert ein Licht herein,
grüngolden ein Schein.
Blumen blinken auf und Gräser
und die singenden, springenden
Waldwässerlein und Erinnerungen.
Die längst verklungenen:
golden erwachen sie wieder,
all deine fröhlichen Lieder.
Und ich sehe deine goldenen Haare glänzen,
und ich sehe deine goldenen Augen glänzen,
aus den grünen, raunenden Nächten.
Und mir ist, ich läge neben dir auf dem Rasen
und hörte dich wieder auf der glitzeblanken Syrinx
in die blauen Himmelslücke blasen.
In die braunen, wühlenden Nächte
flittert ein Licht, ein goldener Schein.